



Beratungsstelle für Handwerk
und Denkmalpflege

Befragung von Restauratoren/innen im Handwerk zur aktuellen Tätigkeit in der Denkmalpflege und Altbausanierung

Oktober 2024

Die Arbeit der Beratungsstelle wird gefördert durch:



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

Impressum

Redaktion:

Melanie Nüsch

Maybritt H. Baumbach

Beratungsstelle für Handwerk und Denkmalpflege

Propstei Johannesberg, 36041 Fulda

Tel. 0661/9418396 E-Mail: info@denkmalpflegeberatung.de

www.denkmalpflegeberatung.de



Beratungsstelle für
Handwerk und Denkmalpflege
Propstei Johannesberg

Befragung von Restauratoren und Restauratorinnen im Handwerk zur aktuellen Tätigkeit in der Denkmalpflege und Altbausanierung 2024

Inhalt

	Seite
Einleitung: Das Berufsbild Restaurator/in im Handwerk	2
1. Anlass und Ziel der Befragung	3
2. Allgemeine Angaben	4
3. Konjunkturdaten	7
4. Fragen zur neuen Fortbildung Restaurator/in im Handwerk – Master Professional für Restaurierung im Handwerk	11
5. Fragen zur aktuellen Gesamtsituation	13
6. Zusammenfassung	15
8. Anlage: Fragebogenmuster	

Einleitung

Das Berufsbild Restaurator/in im Handwerk

Zur Ausführung von Arbeiten an Baudenkmalern und sonstigen historischen Gebäuden sind sowohl von Planern als auch von ausführenden Handwerkern und Handwerkerinnen¹ besondere Kenntnisse und Fertigkeiten erforderlich. Diese beziehen sich nicht alleine auf das Erkennen von Schadensursachen und die handwerkliche Kompetenz bei der Auswahl und Anwendung geeigneter Materialien und Techniken. Ebenso geht es um die Fähigkeit, Gebäude und deren Ausstattungen kultur- und baugeschichtlich richtig einzuordnen und Dokumentationsverfahren in den unterschiedlichen Bearbeitungsphasen anzuwenden. Solche speziellen Qualifikationen können in den Ausbildungsberufen des Handwerks aus nachvollziehbaren Gründen nicht oder nur in einem geringen Umfang vermittelt werden.

Auf Grund einer zunehmenden Bautätigkeit in der Restaurierung und Denkmalpflege Ende der 1970er und Anfang der 1980er Jahre stieg auch der Bedarf an ausreichend qualifizierten Handwerkern und Handwerkerinnen in diesem Bereich. Um der Nachfrage zu entsprechen und Handwerksmeister für eine Tätigkeit in der Denkmalpflege zu qualifizieren, schuf die Handwerksorganisation das Berufsbild des „Restaurators im Handwerk“. Für Handwerksgelesen wurde die Möglichkeit geschaffen, sich zum „Gesellen für Restaurierungsarbeiten“ fortzubilden. Seit 1986 ist der/die „Restaurator/in im Handwerk“ ein anerkannter Abschluss.

In 2020 ist die Fortbildung zum Restaurator im Handwerk durch eine bundeseinheitliche Fortbildungsverordnung nach § 42 der HwO neu geregelt worden. Diese ersetzt die vorangehend gültigen Rechtsvorschriften der Handwerkskammern. Seit 2023 schließt die Fortbildung auf dem dritten Fortbildungsniveau mit der Bezeichnung „Geprüfter Restaurator im Handwerk oder Geprüfte Restauratorin im Handwerk – Master Professional für Restaurierung im Handwerk“ ab. Dieser Abschluss ist somit gleichwertig mit dem Hochschulabschluss „Master“. Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung ist der Meisterbrief.

¹ In diesem Bericht sind berufsbezogen immer auch die weiblichen Handwerkerinnen, Planerinnen, Ingenieurinnen eingeschlossen. Aufgrund besserer Lesbarkeit wird häufig die männliche Form gewählt.

1. Anlass und Ziel der Befragung

Im Turnus von zwei Jahren führt die Beratungsstelle für Handwerk und Denkmalpflege seit 2005 bundesweite Befragungen von Restauratoren und Restauratorinnen im Handwerk (RiH) zu deren betrieblicher Tätigkeit in der Denkmalpflege und Altbausanierung durch. Ziel dieser Befragungen ist es, zur aktuellen Bedeutung dieses Tätigkeitsbereiches konkrete Daten zu ermitteln. Darüber hinaus sind auch persönliche Einschätzungen und Erfahrungswerte der befragten Personen von Interesse.

Die Daten zur jeweils aktuellen Konjunkturlage werden bei jeder Befragung erhoben, so dass sich hierfür langfristige Tendenzen erkennen lassen. Sachverhalte zur allgemeinen betrieblichen Tätigkeit und zur Zusammenarbeit mit Projektpartnern werden teilweise neu abgefragt.

Der als Anhang beigefügte Fragebogen wurde von der Beratungsstelle für Handwerk und Denkmalpflege als Online-Umfrage bereitgestellt und durchgeführt. 260 Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben in dem vorgegebenen Zeitraum vom 10.07.2024 bis 13.08.2024 den Online-Fragebogen anonym ausgefüllt. Wegen der überschaubaren Teilnehmergruppe ist diese Umfrage nur bedingt repräsentativ.

Die Ergebnisse der Befragung bilden aus der Sicht der Beratungsstelle eine wichtige Grundlage für Gespräche mit Entscheidungsträgern auf den unterschiedlichsten Ebenen zur Tätigkeit von qualifizierten Handwerksbetrieben in der Denkmalpflege.

Zahlenabweichungen in der Auswertung sind darauf zurückzuführen, dass von den Befragten nicht zwingend alle Fragen des Fragebogens beantwortet wurden und bei einigen Fragen auch Mehrfachnennungen möglich waren. Für eine bessere Lesbarkeit sind die Prozentangaben im Fließtext gerundet.

2. Allgemeine Angaben

Verteilung der Teilnehmer/innen auf die Gewerke

Die ausgefüllten Fragebogen verteilen sich zahlenmäßig auf die in Grafik 1 dargestellten Gewerke. Die Gewerke Maler und Lackierer, Tischler und Zimmerer stellen auch bei den fortgebildeten Restauratoren und Restauratorinnen im Handwerk die zahlenmäßig größte Gruppe dar.

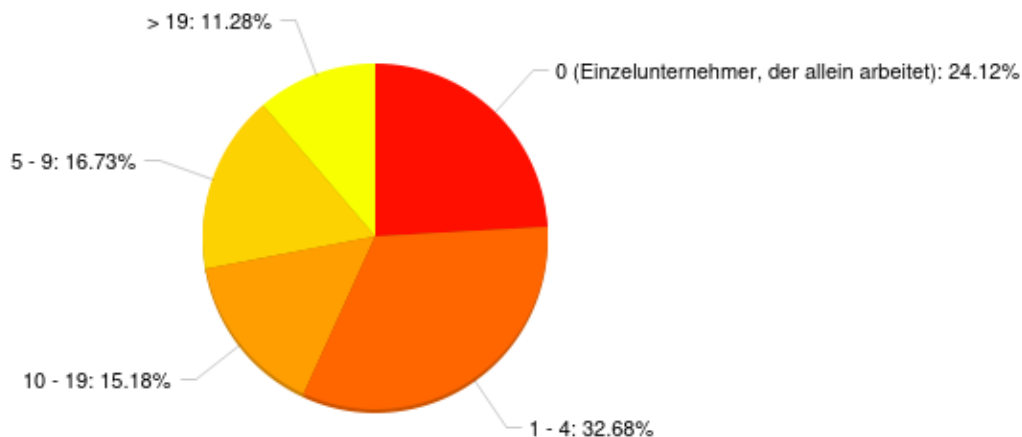


Grafik 1: Verteilung der Betriebe auf die Gewerke

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Umfrage sind zum größten Teil selbständig (nahezu 90 Prozent) oder als restauratorisch tätige Handwerker/innen angestellt (10 Prozent). In anderen Institutionen wie Museen, Behörden arbeiten knapp 9 Prozent.

Betriebsgröße nach Mitarbeiterzahlen

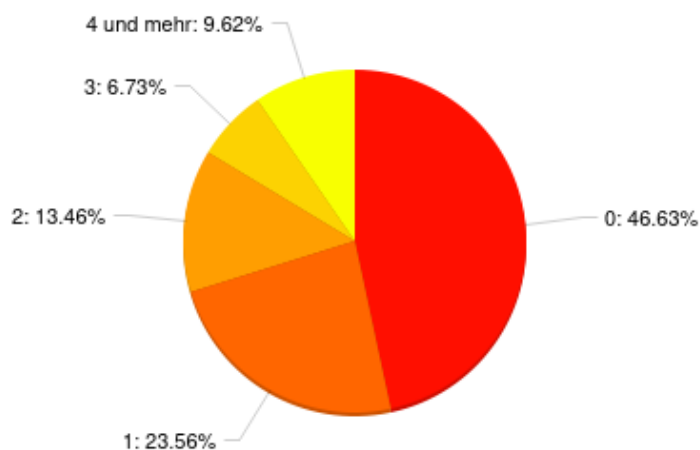
Betriebe mit einer Größe von 1 bis 4 Mitarbeitern waren im Rahmen der Befragung mit rund 32,7 Prozent am stärksten vertreten. Es folgen die Betriebe der allein tätigen Einzelunternehmer mit 24,1 Prozent sowie Betriebe mit einer Größe von 5 bis 9 Mitarbeitern mit 16,7 Prozent. Betriebe mit 10 bis 19 Mitarbeitern waren mit 15,2 Prozent an der Befragung beteiligt. Schließlich finden sich Betriebe mit mehr als 19 Mitarbeitern mit 11,3 Prozent in der Statistik wieder.



Grafik 2: Mitarbeiteranzahl unterteilt in fünf Gruppen (0, 1 - 4, 5 – 9, 10 – 19, > 19)

Auszubildende

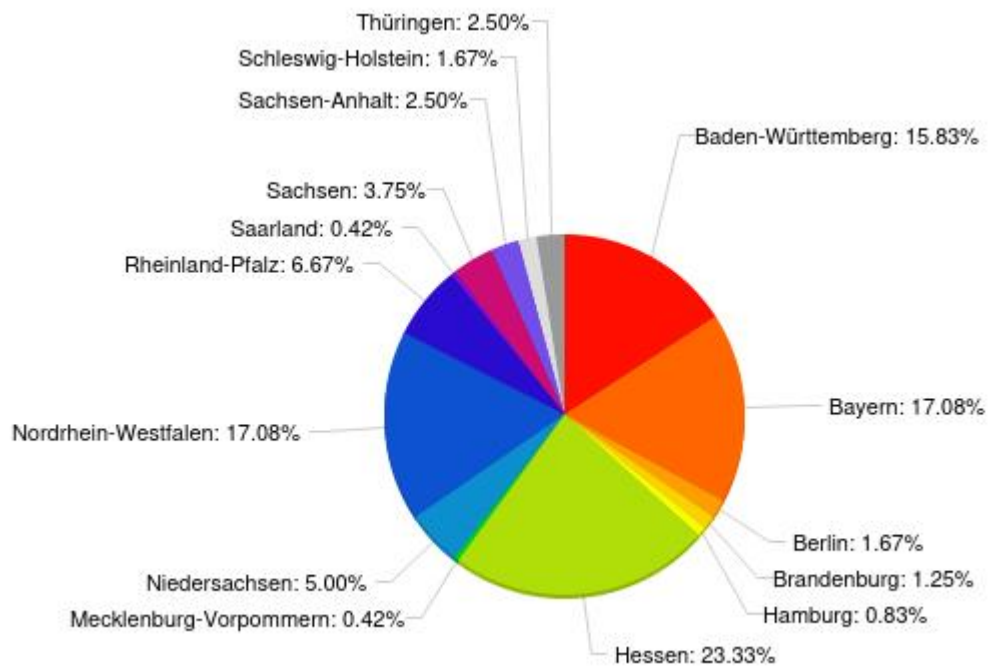
Von den Betrieben bilden rund 46,6 Prozent nicht aus, dies ist eine Zunahme um 2,7 Prozent im Vergleich zu 2022 (43,9 Prozent). 23,6 Prozent beschäftigen eine/n Auszubildende/n (+ 4,3 Prozent), 13,5 Prozent zwei Auszubildende (- 0,4 Prozent), 6,7 Prozent drei Auszubildende (- 3,1 Prozent) und 9,6 Prozent vier und mehr Auszubildende (- 3,5 Prozent). Das bedeutet, dass 53,4 Prozent der befragten RiH in ihren Betrieben ausbilden. In 2022 waren dies 56,1 Prozent



Grafik 2a: Auszubildende

Verteilung der Teilnehmer/-innen auf die Bundesländer

Die zahlenmäßige Verteilung der ausgewerteten Fragebogen auf die Bundesländer und die Herkunft der Teilnehmerschaft ergibt sich aus dem nachfolgenden Kreisdiagramm (Grafik 3) und bildet ein Süd-Nord-/West-Ost-Gefälle ab. Zudem gaben zwei Teilnehmer aus Österreich, zwei Teilnehmer aus der Schweiz sowie jeweils ein Teilnehmer aus Dänemark, Schweden und Italien ihre Antworten ab.



Grafik 3: Verteilung der Teilnehmer auf die Bundesländer

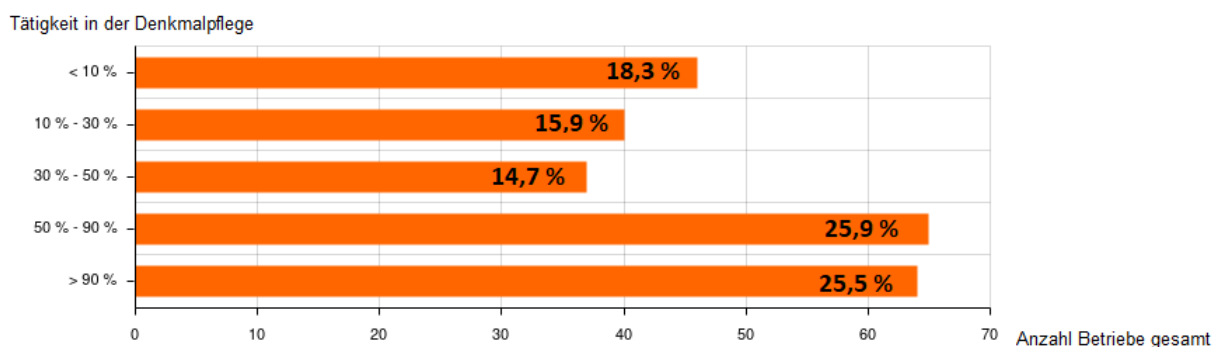
3. Konjunkturdaten

Aufträge in der Denkmalpflege/Altbausanierung bezogen auf das Gesamtvolumen

Im Vergleich zu der in 2022 durchgeführten Befragung hat der Umfang der Aufträge im Bereich Denkmalpflege/Altbausanierung für Restauratoren im Handwerk leichte Verschiebungen erfahren.

Der Anteil der Betriebe, die zu mehr als 90 Prozent in der Denkmalpflege/Altbausanierung tätig sind, ist fast konstant geblieben (2024: 25,5 Prozent; 2022: 26,1 Prozent). Der Anteil derer, die mit einem Umfang von 50 bis 90 Prozent im Gebäudebestand arbeiten, steigerte sich von 22,1 Prozent auf 25,9 Prozent. Der Anteil der Handwerksbetriebe, die zwischen 30 und 50 Prozent ihrer Aufträge im Gebäudebestand ausführen, reduzierte sich von 19,4 auf 14,7 Prozent. Der Anteil der Betriebe, die Arbeiten im Gebäudebestand im Rahmen von 10 bis 30 Prozent ausführen, sank von 18,2 auf 15,9 Prozent. Die Anzahl der Betriebe, für die die Aufträge in der Denkmalpflege und Altbausanierung geringe Bedeutung haben (< 10 Prozent) hingegen stieg von 14,6 auf 18,3 Prozent. Die vollständige prozentuale Verteilung der Aufträge ist der Grafik 4 zu entnehmen. Es kann festgestellt werden, dass rund die Hälfte der teilnehmenden Betriebe über 50 bis 100 Prozent im Gebäudebestand arbeiten (2024: 51,4 Prozent // 2022: 48,2 Prozent).

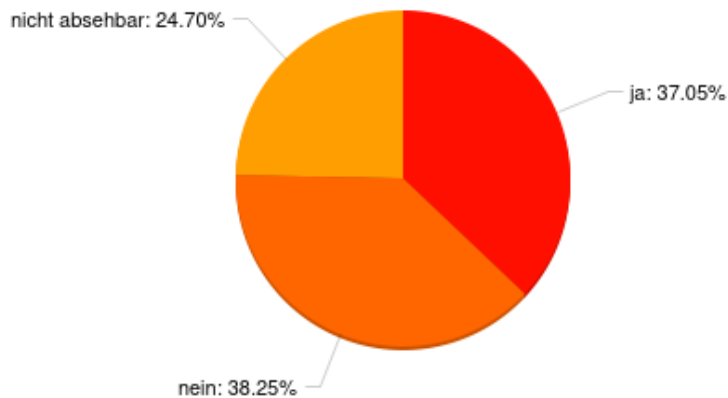
Dafür ist der Anteil der Betriebe, die bis zu 50 Prozent im Gebäudebestand tätig sind, um 3,3 Prozent gesunken (2024: 48,9 Prozent // 2022: 52,2 Prozent).



Grafik 4: Auftragsvolumina in der Denkmalpflege

Mittelfristig erwartete Auftragseingänge im Bereich Denkmalpflege/Altbausanierung

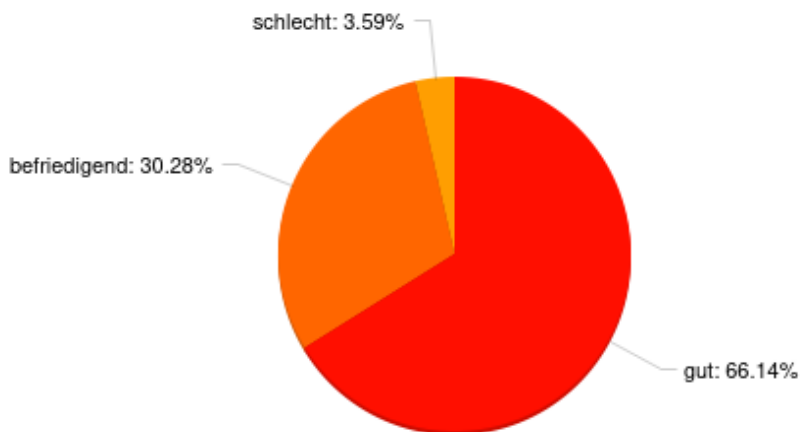
Von den befragten Betrieben erwarten 37,1 Prozent mittelfristig eine Steigerung der Auftragseingänge. 38,3 Prozent erwarten dies nicht. Für nicht absehbar halten dies 25 Prozent.



Grafik 5: Mittelfristige Erwartung in den Auftragseingängen im Bereich Denkmalpflege

Einschätzung der Geschäftslage aktuell

66,1 Prozent der Teilnehmenden beurteilen ihre derzeitige Geschäftslage als gut (2022:78,3 Prozent) und 30,3 Prozent als befriedigend (2022: 19,7 Prozent). Eine schlechte Geschäftslage beklagen 3,6 Prozent (2022: 2 Prozent).



Grafik 6: Geschäftslage aktuell

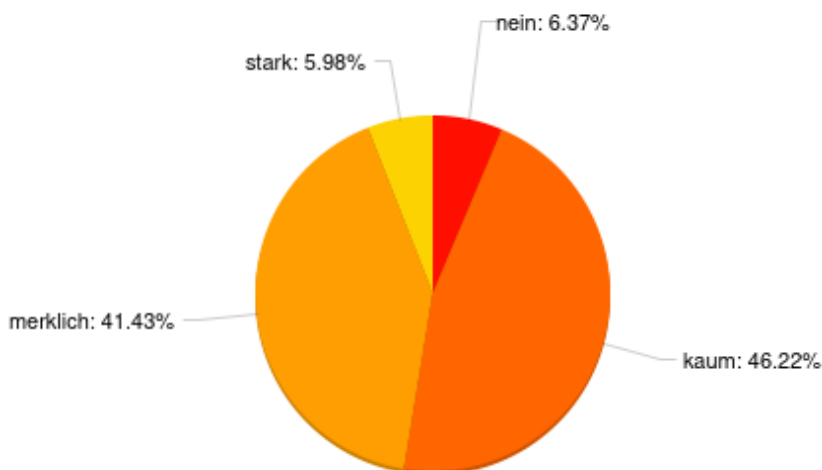
Einschätzung der Geschäftslage in den nächsten 12 Monaten

Allerdings erwarten 14,7 Prozent in den kommenden Monaten eine Verschlechterung der Geschäftslage (2022: 28,5 Prozent), 69 Prozent erwarten einen Gleichstand (2022: 62,5 Prozent) und 16,3 Prozent blicken einer Verbesserung entgegen (2022: 9,1 Prozent). Hier zeigt sich ein leicht positiver Aufwärtstrend bezüglich der Zukunftsaussichten im Vergleich zu 2022.



Grafik 7: Geschäftslage in 12 Monaten

Preissteigerungen im Handwerk durch erhöhte direkte Energiekosten (Kraftstoffe, Strom, Heizung)



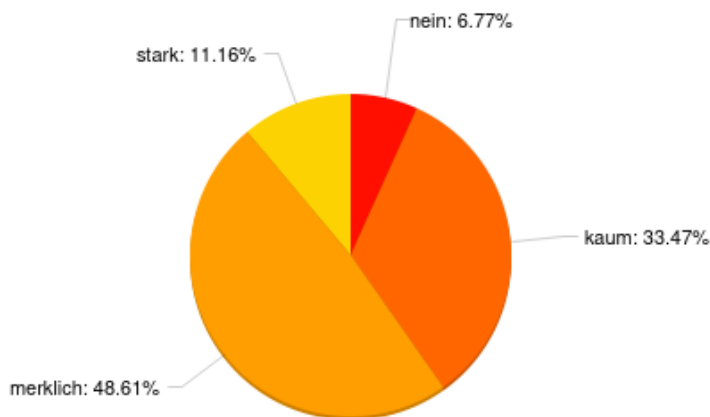
Die Preissteigerungen durch erhöhte direkte Energiekosten machen sich auch in den Bereichen der Denkmalpflege und Altbausanierung folgendermaßen bemerkbar. 41,4 Prozent der Teilnehmer/innen spüren die Preissteigerungen merklich, 6 Prozent sogar stark. Das betrifft somit knapp die Hälfte der Teilnehmenden.

Grafik 9: Preissteigerungen durch direkte Energiekosten

Gar nicht oder kaum nehmen 52,6 Prozent direkte Preissteigerungen wahr. Somit bestätigt dies etwas über die Hälfte der Teilnehmenden. Sicherlich ist dies in Abhängigkeit zu sehen vom jeweiligen Gewerk und dem notwendigen Energiebedarf für die Erbringung von Bauleistungen.

Preissteigerungen im Handwerk durch gestiegene Materialkosten

Die Preissteigerungen durch gestiegene Materialkosten machen sich in den Bereichen der Denkmalpflege und Altbausanierung folgendermaßen bemerkbar. 48,6 Prozent der Teilnehmer/innen spüren die Preissteigerungen merklich, 11,2 Prozent sogar stark. Das betrifft somit fast 60 Prozent der Teilnehmenden.



Grafik 10: Preissteigerungen durch gestiegene Materialkosten

Von keinen oder kaum merklichen Preissteigerungen der Materialkosten berichten rund 40 Prozent: konkret verzeichnen kaum erhöhte Materialkosten 33,5 Prozent, 6,8 Prozent verzeichnen keine.

Sicherlich ist dies in Abhängigkeit zu sehen vom jeweiligen Gewerk und den notwendigen Baumaterialien zu sehen.

Besuch der Messe denkmal 2024 in Leipzig

Die vom 7. bis 9.11.2024 in Leipzig stattfindende Messe denkmal ist die europäische Leitmesse für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung.

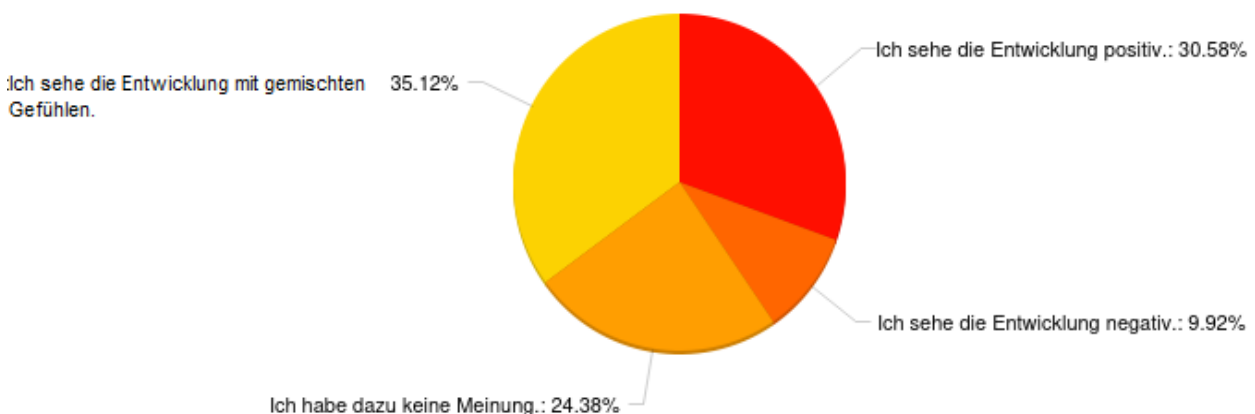
Von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen planen rund 56 Prozent einen Besuch. Die Beweggründe für den Besuch werden in der Pflege von Kontakten (35 Prozent), im Erlangen eines Überblicks zu neuen Entwicklungen (28 Prozent) und im Besuch von Veranstaltungen und Vorträgen (20 Prozent) gesehen sowie in der Kombination aller drei Gründe (12 x zusätzlich vermerkt). Im Feld der zusätzlichen Antworten wurde zudem angegeben, selbst Aussteller vor Ort zu sein (3 x) sowie weitere einzelne individuelle Gründe.

4. Fragen zur neuen Fortbildung Restaurator/Restauratorin im Handwerk – Master Professional für Restaurierung im Handwerk

Im Jahr 2020 ist die Fortbildung zum Restaurator im Handwerk durch eine bundeseinheitliche Fortbildungsverordnung nach § 42 der HwO neu geregelt worden. Diese ersetzt die vorangehend gültigen Rechtsvorschriften der Handwerkskammern. Seit 2023 schließt die Fortbildung auf dem dritten Fortbildungsniveau mit der Bezeichnung „Geprüfter Restaurator im Handwerk oder Geprüfte Restauratorin im Handwerk – Master Professional für Restaurierung im Handwerk“ ab. Dieser Abschluss ist somit gleichwertig mit dem Hochschulabschluss „Master“. Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung ist der Meisterbrief.

72,5 Prozent der Teilnehmenden haben die Neuordnung der Fortbildung bereits registriert, 27,5 Prozent noch nicht.

Knapp 31 Prozent sehen die Entwicklung positiv, rund 10 Prozent dagegen negativ. 24,5 Prozent haben dazu keine Meinung und 35,1 Prozent sehen die Entwicklung mit gemischten Gefühlen.



Grafik 11: Einschätzung des neuen Titels Master Professional für Restaurierung im Handwerk

Von den positiven Stimmen (gesamt: 31 Prozent, Grafik 11) gesehen wird mit rund 88 Prozent die Aufwertung und Anerkennung der Fortbildung und des Titels. 45 Prozent sehen in dem neuen Titel einen Anreiz für Auszubildende und junge Nachwuchskräfte. 37 Prozent erwarten, dass dadurch neue Betätigungsfelder in der Denkmalpflege erschlossen werden. 33 Prozent sehen eine persönliche Herausforderung in der Erlangung des Mastertitels.

Von den negativen Stimmen und jenen mit gemischten Gefühlen (gesamt: 45 Prozent, Grafik 11) bemängeln 58,2 Prozent, dass die Fortbildung nun zu zeitintensiv sei. 48,4 Prozent halten sie für zu teuer. 61,5 Prozent erwarten durch die neue Fortbildung keine Verbesserung oder Veränderung für die Arbeitsabläufe auf der Denkmalbaustellen.

Zu dieser Frage konnten zusätzlich freie Antworten gegeben werden. Hier die Zusammenfassung der einzelnen Anmerkungen:

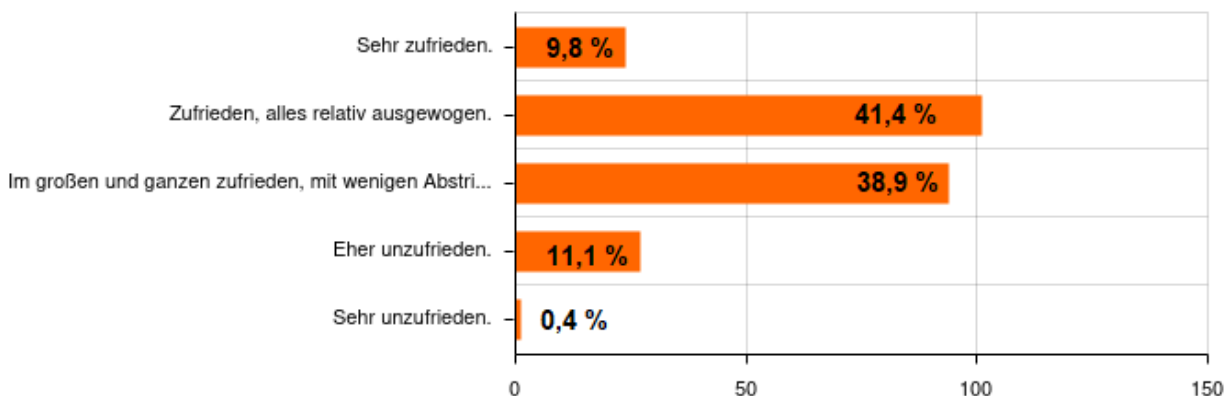
- Dass handwerkliche Aus- und Weiterbildung für sich stehen und nicht mit akademischer Bildung vergleichbar gemacht werden sollte, merkten sieben Teilnehmende an.
- Jeweils drei Stimmen bemängelten die Theorie-, Zeit- und Kostenlastigkeit der Masterfortbildung, die zu erwartende Bürokratie- und Dokumentationslastigkeit sowie Obrigkeitswillkür und ein Aussterben oder gar scheinbar „absichtliches Verringern“ handwerklicher Restauratoren.
- Jeweils zwei Stimmen wiesen auf mangelnde Fachkenntnisse bei Behörden, Architekten, Bauleitern und Lehrern hin, die erstmal zu beheben seien, und auf den noch nicht ausgereiften Lehrplan.

5. Fragen zur aktuellen Gesamtsituation als Handwerker/in in der Denkmalpflege und Altbausanierung in Bezug auf Auskommen und Lebenszufriedenheit

9,8 Prozent sind mit ihrer Gesamtsituation sehr zufrieden. 41,4 Prozent sind zufrieden und empfinden alles relativ ausgewogen. Somit sind gut die Hälfte der Teilnehmenden sehr zufrieden und zufrieden mit ihrer Gesamtlage.

Im Großen und Ganzen zufrieden, mit wenigen Abstrichen, sind 38,9 Prozent.

Eher unzufrieden sind 11,1 Prozent und sehr unzufrieden sind 0,4 Prozent. Das sind zusammen 11,5 Prozent der teilgenommenen Handwerker/innen.



Grafik 12: Einschätzung der Gesamtsituation als Handwerker/in in der Denkmalpflege und Altbausanierung

Vorschläge und Ideen zur Verbesserung der beruflichen Situation von handwerklichen Restauratoren und Restauratorinnen

Zu dieser Frage konnten freie Antworten gegeben werden. Hier die Zusammenfassung der einzelnen Anmerkungen (Freitexteingaben von 86 Personen) nach Häufigkeit sortiert in absteigender Reihenfolge:

Lobbyarbeit der Organisationen

- Gewünscht wird eine bessere Lobbyarbeit der Handwerksorganisationen und der Landesdenkmalämter, um Werbung für das restaurierende Handwerk in der Gesellschaft und das Berufsbild Restaurator im Handwerk zu machen und den Fachkräftemangel zu beseitigen. In diesem Rahmen sollte auch das Bewusstsein für Unterhaltspflege, regelmäßige Inspektion und Wartung contra reine Schadenbeseitigung gefördert werden. (32x)

Ausschreibung und Vergabe von Aufträgen

- Die Ausschreibungsmodalitäten seien dahingehend zu optimieren, für Aufträge an Denkmälern auch nur Restauratoren im Handwerk zu berücksichtigen. Der Nachweis und die

Wertschätzung der Fachkenntnisse sollten über der Preisentscheidung stehen.

Genehmigungszeiträume seien zu lang. (24x)

Bürokratie und Dokumentationspflichten

- Gefordert werden Abbau bürokratischer Hürden für Handwerker und für Denkmaleigentümer.

(10x)

Fortbildung aller Akteure bei Aufträgen von denkmalpflegerischen Arbeiten

- Eine Fortbildungspflicht für denkmalpflegerische Arbeiten sollte für Architekten, Tragwerksplaner und Behördenmitarbeiter bestehen, um Unkenntnis und Fehlentscheidungen zu vermeiden. (5x)

Bewusstseinsbildung für das Handwerk

- Frühzeitig Bewusstsein für handwerkliches Schaffen müsste schon ab der Grundschule (Werken) bis hin zur Berufsschule (Rahmenlehrpläne mit dem Thema Restaurierung ergänzen, Lehrer fortbilden) im Sinne der Nachwuchsförderung gebildet werden. (5x)

Handwerkliche und akademische Restauratoren

- Die Gleichstellung der Restauratoren im Handwerk und der akademischen Restauratoren ist aufgrund des Zeitaufwandes in der Aus- und Weiterbildung der Handwerker gerecht. Eine Zusammenarbeit beider Berufsgruppen und die gegenseitige Anerkennung sollte angestrebt werden. Differenzen sollten abgebaut werden. (4x)

Fortbildung

- Mehr niveauvolle praktische Fortbildung in der handwerklichen Denkmalpflege, gerne auch gewerkübergreifend, sollte angeboten werden, um das Wissen aktuell zu halten. (4x)

Finanzielle Förderungen

- Bessere finanzielle Fördermöglichkeiten für berufliche Fortbildung und für Denkmäler sollten gegeben sein. (2x)

6. Zusammenfassung

An der in 2024 durchgeführten Befragung haben sich insgesamt 260 Restauratoren und Restauratorinnen im Handwerk beteiligt. Damit konnte die gute Teilnahmebereitschaft der letzten Befragungen im Onlineverfahren beibehalten werden.

Im Vergleich zu der in 2022 durchgeführten Befragung sind bei dem Anteil der Aufträge im Bereich Denkmalpflege/Altbausanierung leichte Veränderungen eingetreten. So wurde von 51,4 Prozent der befragten Restauratoren/innen im Handwerk angegeben, dass sie zwischen 50 und 100 Prozent im Gebäudebestand tätig sind (2022: 48 Prozent). Insgesamt ausgewogen stellt sich die Entwicklung bei der mittelfristigen Erwartung der Auftragsentwicklung dar. Etwa 37 Prozent der Befragten erwarten steigende Eingänge, etwa 38 Prozent erwarten Einbußen. Die derzeitige allgemeine Geschäftslage wird von rund 66 Prozent der Teilnehmenden als gut beurteilt und für etwa 30 Prozent ist sie zufriedenstellend. Nur wenige berichten von einer schlechten Geschäftslage. Allerdings erwarten rund 15 Prozent, dass in den nächsten 12 Monaten eine Verschlechterung eintreten wird und, aber rund 16 Prozent blicken einer Verbesserung entgegen. Diese Einschätzungen haben sich somit im Vergleich zu 2022 leicht in die positive Richtung bewegt.

Die Preissteigerungen im Handwerk bei Energiekosten machen sich auch in den Bereichen der Denkmalpflege und Altbausanierung bemerkbar. Rund 47 Prozent der Teilnehmer spüren die Preissteigerungen merklich bis stark. Gar nicht oder kaum nehmen rund 52 Prozent Preissteigerungen wahr. Leicht anders ist die Verteilung bei Preissteigerungen durch Materialkosten: Rund 60 Prozent nehmen diese merklich und stark wahr, dagegen rund 40 Prozent kaum oder gar nicht. Sicherlich ist dies in Abhängigkeit zu sehen vom jeweiligen Gewerk, den zum Einsatz kommenden Baumaterialien und dem notwendigen Energiebedarf für die Erbringung von Bauleistungen. Daraus ist ablesbar, dass sich das restaurierende Handwerk, das vornehmlich am und im Bestand arbeitet, sich allein durch die Art der Aufträge und deren Bearbeitung stark vom „normalen“ Handwerk unterscheidet: Beim Umgang mit Altbauten und im historischen Bestand sind Handwerksleistungen in der Regel weniger vom Einsatz vorgefertigter Industrieprodukte abhängig. Dies beeinflusst auch die Energie- und Materialkosten.

Allgemein sind ein Informationsbedarf und ein Interesse an Außenkontakten festzustellen. So planen von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen etwa 56 Prozent einen Besuch der denkmal in Leipzig. Zu den Beweggründen gehören insbesondere die Pflege von Kontakten (35 Prozent) und das Teilhaben an neuen Entwicklungen (28 Prozent).

Die Bewertung des neuen Fortbildungsabschlusses Master Professional für Restaurierung im Handwerk fällt sehr gemischt aus. 31 Prozent sehen den neuen Titel positiv, 10 Prozent

negativ. Ohne Meinung dazu sind 25 Prozent und 35 Prozent haben gemischte Gefühle bei der Einschätzung des neuen Fortbildungsabschlusses. Ablesen lässt sich hier, dass fast 90 Prozent zustimmend oder unentschlossen sind. Daher ist es wichtig, an dieser Stelle und zum jetzigen Zeitpunkt auf die Fortbildung im restauratorischen Bereich und der Altbausanierung aufmerksam zu machen sowie diese zu unterstützen, um Sichtbarkeit zu erlangen. Durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit aller Beteiligten am Bestandsbau und im Denkmalschutz muss die Wertschätzung der Höherqualifikation gezeigt werden, um positiven Einfluss auf die weitere Entwicklung des Berufsbildes zu nehmen.

Die persönliche Einschätzung der Gesamtsituation als Handwerker oder Handwerkerin in der Denkmalpflege und Altbausanierung bezüglich Auskommens und Lebenszufriedenheit fällt sehr positiv aus. Annähernd 90 Prozent sind ziemlich zufrieden und sehr zufrieden, 11,5 Prozent sind eher und sehr unzufrieden.

8. Anlagen

Fragebogenmuster

Fulda, 31.10.2024

Seite 1

Ziel dieser Befragung ist es, zur aktuellen Bedeutung der Denkmalpflege für Restauratoren/innen im Handwerk sowie zur praktischen Arbeit in diesem Bereich konkrete Zahlen und persönliche Erfahrungswerte zu ermitteln. Die Ergebnisse dieser Befragung dienen als Grundlage für regelmäßig stattfindende politische und denkmalfachliche Diskussionen mit Entscheidungsträgern aus unterschiedlichen Bereichen und Ebenen. Darüber hinaus ergeben sich durch die erhobenen Daten wichtige Informationen zur Situation des eigenen Berufsbildes, aus denen sich möglicherweise auch konkrete Handlungen ableiten lassen.

Allgemeine Fragen

1. Ich habe die Prüfung zum Restaurator/zur Restauratorin im Handwerk im folgenden Gewerk abgelegt:

Sonstige Gewerke:

Jahr der Prüfung:

Oder: Ich bin restauratorisch tätig in dem folgenden Gewerk:

Ich bin selbständig tätig.

- ja
 nein

Ich bin in einem Handwerksbetrieb angestellt.

- ja
 nein

Ich arbeite in einer anderen Institution (z. B. Museum, Behörde o. a.).

- ja
 nein

2. Mitarbeiterzahl des Betriebes: *

- 0 (Einzelunternehmer, der allein arbeitet)
- 1 - 4
- 10 - 19
- 5 - 9
- > 19

davon Auszubildende:

Bitte wählen... ▼

3. Bundesland:

Bitte wählen... ▼

Teilnehmer/innen außerhalb Deutschlands:

- Österreich
- Schweiz
- Sonstige

Seite 2

Fragen zur konjunkturellen Entwicklung und Einschätzung der letzten zwei Jahre

4. Wie beurteilen Sie Ihre derzeitige Geschäftslage? *

- gut
- befriedigend
- schlecht

5. Welche Erwartungen haben Sie für die nächsten 12 Monate? Die allgemeine Geschäftslage wird ... *

- sich verbessern
- gleich bleiben
- sich verschlechtern

6. In welchem Rahmen bewegt sich das Auftragsvolumen im Bereich Denkmalpflege/Altbausanierung in % aktuell in Ihrem Betrieb: *

- < 10 %
- 10 % - 30 %
- 30 % - 50 %
- 50 % - 90 %
- > 90 %

7. Rechnen Sie mit einer Steigerung der Aufträge im Bereich Denkmalpflege/Altbausanierung mittelfristig für Ihren Betrieb? *

- ja
 nein
 nicht absehbar

8. Machen sich Preissteigerungen durch erhöhte direkte Energiekosten (Kraftstoffe, Strom, Heizung) in Ihrem Gewerk bezogen auf den Bereich Denkmalpflege/Altbausanierung bemerkbar? *

- nein
 kaum
 merklich
 stark

9. Machen sich Preissteigerungen durch gestiegene Materialkosten (indirekte Energiekosten) in Ihrem Gewerk bezogen auf den Bereich Denkmalpflege/Altbausanierung bemerkbar? *

- nein
 kaum
 merklich
 stark

Seite 3

10. Planen Sie einen Besuch der Messe denkmal 2024 in Leipzig? *

- ja
 nein

11. Wenn ja, was sind Ihre Gründe?

- Kontaktpflege
 Überblick zu neuen Entwicklungen gewinnen
 Besuch von Veranstaltungen und Vorträgen
 Weitere Gründe:

Sie haben bereits über die Hälfte der Fragen geschafft - vielen Dank dafür! Nur noch wenige Fragen bis zur Fertigstellung.

Seite 4

Fragen zur Fortbildung zum "Restaurator/Restauratorin im Handwerk - Master Professional für Restaurierung im Handwerk"

12. Sind Sie über die 2023 neu geregelte Fortbildung zum Restaurator/Restauratorin im Handwerk - Master Professional für Restaurierung im Handwerk" informiert? *

- Ja, habe ich bereits mitbekommen. Nein, habe ich noch nicht mitbekommen.

13. Wie bewerten Sie die neu geregelte Fortbildung zum Master Professional für Restaurierung im Handwerk? *

- Ich sehe die Entwicklung positiv.
- Ich sehe die Entwicklung negativ.
- Ich habe dazu keine Meinung.
- Ich sehe die Entwicklung mit gemischten Gefühlen.

14. Falls Sie die Entwicklung positiv sehen, nennen Sie Gründe (Mehrfachauswahl möglich): 

- Aufwertung und Anerkennung der Fortbildung und des Titels.
- Anreiz für Auszubildende und junge Nachwuchskräfte.
- Erschließung neuer Betätigungsfelder in der Denkmalpflege.
- Persönliche Herausforderung.
- Weitere Gründe:

15. Falls Sie die Entwicklung negativ sehen, nennen Sie Gründe (Mehrfachauswahl möglich): 

- Die Fortbildung dauert nun zu lang/ist zu zeitintensiv.
- Die Fortbildung ist nun zu teuer/zukostenintensiv.
- Keine Verbesserung/Veränderung für die Arbeitsabläufe auf der Denkmalbaustelle zu erwarten.
- Andere Gründe:

16. Wie empfinden Sie aktuell Ihre Gesamtsituation als Handwerker/in in der Denkmalpflege und Altbausanierung in Bezug auf Ihr Auskommen und Ihre Lebenszufriedenheit? *

- Sehr zufrieden.
- Zufrieden, alles relativ ausgewogen.
- Im großen und ganzen zufrieden, mit wenigen Abstrichen.
- Eher unzufrieden.
- Sehr unzufrieden.

17. Welche Vorschläge oder Ideen haben Sie für Verbesserungen der beruflichen Situation von handwerklichen Restauratoren?

Die Umfrage ist beendet. Vielen Dank für die Teilnahme.

Das Fenster kann nun geschlossen werden.